

Welt freizustellen. Er erteilte diesen Unterricht dann bis 1972. Die letzten Lebensjahre P. Willibrords waren zusehends vom Nachlassen seiner Sehkraft und schließlich von einem Krebsleiden beeinträchtigt. Im März 1977 brachte eine Operation vorübergehend spürbare Erleichterung, wobei sicherlich das Jubiläumsjahr psychologisch seine Wirkung tat. Dankbar nahm er die ihm noch geschenkte Lebenszeit aus der Hand des Herrn an und widmete all seine Kräfte freudig und hingebungsvoll seinem Kloster. Leider aber machte der Fortschritt der Krankheit immer längere Krankenhausaufenthalte notwendig. Die letzte Strecke seines Lebens- und Leidensweges ging er tapfer und gläubig, bis ihn der Herr am 17. Juli 1978 zu sich rief.

Neben seinen vielen Aufgaben widmete sich P. Willibrord zeit seines Lebens auch der wissenschaftlichen Tätigkeit, wobei er vielfach mit Prof. Kurt Holter zusammenarbeitete. Das Verzeichnis der von ihm veröffentlichten Werke umfaßt bei 70 Nummern. Seine Vorliebe galt dabei der frühesten und frühen Geschichte der Tassilostiftung, sowie dem mittelalterlichen Buchwesen. Erwähnt seien hier nur sein wissenschaftlicher Beitrag für die Kultanerkenntnis des sel. Abtes Berthold von Garsten, seine Arbeit über den Kremsmünsterer Haushistoriographen Bernardus Noricus und über die Martyrer von Lorch.

Für seine vielfältige Tätigkeit wurden P. Willibrord auch zahlreiche Ehrungen zuteil: Diözesanrat (1940), Geistlicher Rat (1951), o. Mitglied des Adalbert-Stifter-Institutes des Landes Oberösterreich (1958), Wissenschaftlicher Konsulent der oberösterreich. Landesregierung (1964), geistlicher Beirat des Souveränen Malteserritter-Ordens, Kreuz „Pro piis meritis“ des Souveränen Malteserritterordens (1965), a. o. Mitglied der Bayerischen Benediktinerakademie (1965), Konsistorialrat (1970), Oberstudienrat (1971).

Kremsmünster

Benedikt Pitschmann OSB

Abt Wenzel Johannes Pokorny von Raigern (1894–1979)

Am 2. März 1979, wenige Tage vor seinem 85. Geburtstag, starb in Žerůvka in Mähren nach neunundzwanzigjähriger Internierung der Abt des mährischen Benediktinerstiftes Raigern (Rajhrad), Wenzel Johannes Pokorny. Zwei Jahre vor seiner Internierung und der Unterdrückung aller Klöster in der Tschechoslowakei (1950) hatte er noch das neunhundertjährige Jubiläum der Gründung seines Klosters (1948) begehen können.

Abt Wenzel Johannes Pokorny wurde geboren am 7. März 1894 in Dobročkovice. 1913 trat er in das Kloster Raigern ein und legte 1914 die einfache und 1918 die feierliche Profeß ab. Nach dem Theologiestudium in Seckau und Brünn wurde er 1918 zum Priester geweiht. Nach Kaplansjahren in Schwarzkirchen (Ostrovačice) und Raigern erhielt er 1934 die Seelsorge der Pfarrei Syrowitz (Syrovce) anvertraut. Sein Interesse an der Geschichte bewog seinen Abt, ihm schon bald nach der Priesterweihe neben der Seel-

sorge auch die Verwaltung des Klosterarchivs zu übertragen, das durch über ein halbes Jahrhundert von P. Maurus Kinter betreut worden war. Nach Kinters Tod 1928 übernahm er zusätzlich auch die Bibliothek. Erstaunlich schnell und gut arbeitete er sich in diese Aufgaben ein, so daß er schon bald kleinere Arbeiten teils selbständig teils in Zeitschriften veröffentlichen konnte. So erschien bereits 1925 die Schrift *Kláster Rajhrad. Jeho dějiny a pamatnosti* (Kloster Raigern. Seine Geschichte und Denkwürdigkeiten). Im 1. Jahrgang (1926) der von den Emautiner Benediktinern in Prag herausgegebenen Zeitschrift *Pax* erschien sein Beitrag *První český překlad života sv. Benedikta a jeho řehole* (Die erste tschechische Übersetzung des Lebens des hl. Benedikt und seiner Regel). Im Jubiläumsjahr von Monte Cassino schrieb er *Přehledné dějiny benediktinských klášterů v českých zemích* (Überblick über die Geschichte der Benediktinerklöster in den Böhmisches Ländern): *Pax* 4 (1929) 68–97. Schon im Kriegsjahr 1942 veröffentlichte er in Prag zusammen mit Zorošlava Drobná *Benediktinský klášter v Rajhradě* (Das Benediktinerkloster Raigern) als Heft 48 der *Poklady umění v Čechách a na Moravě* (Kunstschätze in Böhmen und Mähren). Nach dem Tod seines Mitbruders Dr. theol. P. Paul Vychodil redigierte er die 1884 von P. Placidus Mathon gegründete Raigerner Zeitschrift *Hlídká* (Die Wacht), eine religiös-kulturelle Zeitschrift, etwa „Hochland“ vergleichbar, bis sie im 2. Weltkrieg ihr Erscheinen einstellen mußte.

Nach dem Tod von Aloys Kotyza wurde P. Wenzel Pokorný am 7. August 1947 zum Abt gewählt. Doch es war ihm nicht vergönnt, seine Abtei in eine neue Zeit zu führen. Bereits in sein erstes Regierungsjahr fiel der kommunistische Umsturz vor 1948, und zwei Jahre später mußte er die Aufhebung seines und aller Klöster des Landes in einer Polizeiaktion erleben und in die Internierung gehen. Einige Zeit verbrachte er in einem Altersheim in Hostin bei Znaim, die längste Zeit aber war ein Altersheim für Priester in Žernůvka bei Brünn sein Zwangsaufenthaltort, wo auch der Brünnener Bischof Karel Skoupý leben mußte.

Wenzel Johannes Pokorný ist der letzte in der Reihe der Raigerner Historiker, die beginnend mit Propst Bonaventura Piter im 18. Jahrhundert mit Gregor Wolny und Beda Dudík im 19. Jahrhundert zu höchstem fachlichen Rang aufstieg und uns mit Maurus Kinter die „Studien und Mitteilungen“ schenkte. Besonders mit Gregor Wolny und Beda Dudík war in Raigern so etwas wie eine Historische Schule entstanden, auf die man später den Begriff des vaterländischen Historismus anwandte. Doch das wissenschaftlich-schriftstellerische Engagement beschränkte sich keineswegs auf die Historie. Die Benediktiner von Raigern publizierten seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit eigener Druckerei eine ganze Reihe von Periodica für unterschiedliche Zielgruppen: Neben der genannte *Hlídká* (seit 1884) stand die populär-religiöse Zeitschrift *Škola Božkého Srdle Páně* (Schule des göttlichen Herzens des Herrn) (seit 1867); neben dem Hauskalender *Moravan* (Der Mährer) (seit 1852) erschien das christlich-soziale Zweiwochenblatt *Dělník* (Der Arbeiter) (seit 1885). Die Jugendzeitschrift *Anděl Strážný* (Der

Schutzengel) (seit 1881) wurde nach dem 2. Weltkrieg erneuert und erlebte mit moderner Aufmachung und Zielsetzung bis 1948 eine Auflage von 100 000 Exemplaren. Die Abtei Raigern hat sich mit dieser publizistischen Tätigkeit um die Erneuerung des Katholizismus in Mähren verdient gemacht.

In den Jahren seiner Internierung wirkte Abt Wenzel Pokorny als Hausgeistlicher für die gleichfalls internierten Schwestern des Heimes in Žernůvka und arbeitete an einer Geschichte seines Klosters Raigern; sie ist wohl unvollendetes Manuskript geblieben. Trotz offizieller Einladungen erhielt er nie die Reiseerlaubnis zum Ätekongreß nach Rom. Ein päpstliches Schreiben zu seinem 85. Geburtstag hat ihn wahrscheinlich nicht mehr erreicht. Ein Beitrag von Abt Dr. Anastasius Opasek, dem im Exil lebenden Abt von Břevnov, in der Zeitschrift *Nový život* 31 (Rom 1979) 96, gleichfalls zum 85. Geburtstag gedacht, wurde als Nachruf ausgedruckt. Nach einem Trauergottesdienst in Žernůvka wurde seine sterbliche Hülle am folgenden Tag nach Raigern zurückgebracht, wo er nun wenigstens im Tode in seiner Abteikirche zu St. Peter und Paul ruhen darf.

Rohr

Johannes Nep. Zeschick OSB